

N. 1996

Zobercheypredigen


Einzelne aufgen

unter dem Namen

PK (14) (15)

nicht weiter

verf. in Ver., unter PK, D



Christliche Leichpredigt vnd
Ehrengedechniß /

Gehalten zu Bletade / bey der Sepultur
vnd Begräbniß / Der Edlen / Ehr: vnd Viel-
tugentreichen / nun in Gott ruhender
Frawen

Sibiken Danin /


Desz Edlen / Bestrengen vnd
Ehrenvesten

Friken von dem Berge / Fürstli-
chen Br: Lüneburgischen vornehmen Landraths /
Hauptmans auff Bletade / zu Garz vnd Lindz-
horst Erbsasses / vielgeliebter Ehelichen
Hausfrawen /

Welche den 1. Augusti selig in dem HErrn
entschlaffen / vnd am 29. dieses mit Christlicher Ce-
remonien nach Adlichem gebrauch / in ihr Ruhekam-
merlein ehelich ist begleitet vnd niederge-
setzet worden /

Durch
IOACHIMUM Witzendorff / verordenten
Pastorn daselbst.

ANNO 1614. den 29. Augusti.



Handwritten text in a historical script, likely Gothic or similar, arranged in several lines within a rectangular border. The text is mirrored across the page, suggesting it is bleed-through from the reverse side. The script is dense and difficult to decipher due to its age and the quality of the image.



Zu sonderm Trost vnd Willen /
Dem Edlen / Bestrengen vnd Ehrn-
vesten /

Sritzen von dem Berge /
Fürstlichen Br: Lüneb: Landtrath / Hauptman
auff Blefede / zu Garz vnd Lindhorst Erbsassen.

Zusampf

Beyderseits ganzen Adelichen Freund-
schaft /

Meinem großgünstigen Junckhern vnd mächtigem Be-
fürderer dediciret vnd zugeschrieben.

Sder / Bestrenger vnd Ehrnve-
ster / E. G. ist mein andechtig
demütiges Gebet zu Gott / ne-
benst meinen willigen Diensten
bevor. Großgünstiger Juncker
vnd mächtiger Fürderer :

Vorrede.

Es ist wol ein gemein/ aber wahres Sprich-
wort/ da man saget: Scheiden bringet Schmer-
ken. Dann man deute dasselbe entweder auff die
verreisung frommer geliebter Freunde / die sich
auff eine lange vnd ferne Keyse begeben/ oder
auff den Abscheid durch den zeitlichen Todt/ der
jenigen / welche durch Blutfreundschaft oder
durch einen Ehelichen Bandt vnter einander
verbunden seyn/ So sihet vnd spüret man/ was
für grosse Traurigkeit bey frommen Ehrenlie-
benden vnd Christlichen Herzen sich begiebet
vnd zuträgt.

Die weil ich dann in der langwirigen Kranck-
heit/ der Edlen/ Ehr: vnd vieltugentreichen Fra-
wen von dem Berge/ mit grosser bewegung mei-
nes Herzens täglich gesehen / wie hoch E. G.
darüber seind betrübt gewesen/ vñ sonderlichen/
was dieselbe für heisse Trähnen/ so wol fürher/
da sie noch in ihrem Kranckenbette gelegen/ alß
auch / da der liebe Gott nach seinem gnädigen

vnd

und Väterlichen willen/ diese ihre Herzk Liebe
 Haußfraw durch einen stillen vñ sanfften Todt
 von hier abgefördert/ vergossen. Habe auch da-
 neben gespühret / was solch scheiden bey ihren
 herzlieben Brüdern / ihren vnd E. G. herzlie-
 ben Schwestern vnd Schwesterkindern / vnd
 bey der ganzen Adelichen Freundschaft für ei-
 ne grosse Traurigkeit erwecket / vnd was für
 mannich tieffes Seuffzen hierüber geschehen ist.

So habe ich diese geringe Leichpredigt / wel-
 che ich bey der Sepultur vnd Begräbnis der
 selig: Frawen von dem Berge / Ampts halben
 zu thun auff mich genommen / auß solcher be-
 trachtung auff zwene Puncte gerichtet.

Als Erstmahls auff einen krefftigen Trost /
 darauff E. G. vnd die ganze Adelige Freund-
 schafft / in diesem schweren Leyde vnd Betrü-
 nis / möchten ein Herz fassen / dem gnedigen
 willen Gottes in Christlicher gedult sich gehor-

Vorrede.

sam vntergeben / vnd der seligen Frauen von dem Berge / ihre erlangte Ruhe vnd Seligkeit gerne gönnen.

Zum Andern / auff eine Ehrengedechtnis der Frauen von dem Berge Selig: Dieweil der Gerechte nimmer sol vergessen werden / vnd sie warlich eine rechte Krone vnter den Frauen gewesen / derer man billich in Ehren gedencen soll vnd mag / Daß man ezlicher massen müge hören vnd erkennen / was für Edle / Christliche Tugenden in ihr geleuchtet / darinnen in gemein alle Gottselige Christen / vnd insonderheit Junge Adelige Personen in ihrer ganzen Freundschaft ihr billich nachfolgen / vnd einen hellen wolgepollirten Spiegel wahrer Pietet vnd Gottseligkeit an ihr haben möchten.

Ob ich aber wol / der ich nun Ein vnd vierzig Jahr im Ministerio gewesen / mich keiner grossen Kunst zurühmen / Sondern mehr meines schwachen Alters vnd mancherley gebrech-

ligkeit

Vorrede.

ligkeit zu beklagen habe: Dennoch weil E. G. vnd andere fürnehme Leute vmb Publication dieser geringen Predigt mich ersuchet / vnd bey mir angehalten: Habe ich entlich ganz gerne darein gewilliget / Sonderlich darumb / daß auch andern frembden möchte befannt werden / was wir an der Edlen / Ehr: vnd Virentgentreichen / nun in Gott ruhenden Frauen von dem Berge / für einen thewren Schatz verlohren / vnd vnseres Leydes vnd Traurigkeit grosse vrsachen haben.

Vnd will dieselbe E. G. vnd der ganzen Adelichen Freundschaft auß Christlichem mitleidendem Herzen in der gebühr Dediciret vnd zugeschrieben haben / Der tröstlichen zuuersicht / E. G. vnd die Ehrenliebende Freundschaft werden selbige mit Liebe vnd Gunst von mir auff: vnd annehmen / vnd hinfüro mein vnd der meinen großgünstige Patronen vnd mechtige befördere seyn vnd bleiben.

Gott.

Vorrede.

GOTT des Trostes wolle E. G. sampt der
ganken vornehmen Adelichen Freundschaft
trösten/ bey Gesundheit/ langem Leben/ vnd al-
lem glücklichem Wolstande gnedig vnd langwi-
rig erhalten/ vmb seines geliebten Sohns vn-
sers HERRN Jesu Christi willen/ Amen.

Datum Blesade den 18. Augusti Anno 1614.

E. Gestr:

Allzeit

Dienstwilliger

JOACHIMVS Wixendorff/ Pastor
dieselbst.



Eingang.

Sehr tröstlich predigt vnser Heyland Jesus Christus/ Johan. am 12. Cap. von dem Weizenkorn/ wann es in die Erde geseet vnd gepflantzet werde/ vnd darinnen ersierbe / so bringe es vielfeltige Früchte: Wil damit andeuten / fürs Erste / die heilwertige Frucht vnd Nutzbarkeit seiner zukünfftigen heiligen Begräbnuß vnd frölichen Auferstehung am dritten Tage/ was er seiner lieben Christenheit für grosse Güter vnd Schätze dadurch werde erwerben.

Darnach den Zustandt aller verstorbenen Christglenbigen in ihren Gruben/bisz an den Jüngsten Tag / daß sie so lange in süßer / sanffter Ruhe seyn / vnd alsdann wie fruchtbare Weizenkörnlein auch werden keimen / wachsen / grünen / vnd zum ewigen Leben wieder erwecket werden.

Dieweil wir dann zwar in grossem Leide vnd Betrübniß/ doch gleichwol nach gnedigem vñ väterlichem Willen Gottes hier zusamen kommen seynd/ ein schön Adeliches Weizenkorn in vnsern Kirchen Garten vnd Gottes Acker einzupflanzen/auff selige Hoffnung / der zukünfftigen frölichen Auferstehung/ vnd in solcher vnser grossen Trübsal reiches Trostes auß Gottes Wort hoch von nöthen haben: So wollen wir anfänglich Gott den Vater aller Gnaden/demütig anrufen vnd bitten/ daß er vns wolle seinen D. Geist reichlich verleihen vnd mittheilen / der vns auß dem Trostbecher des heiligen göttlichen Worts einen Labetruncck müge einschenken / Auff daß vnser trawrige Hertzen wieder erfrewet werden / vnd wir vns dem gnedigen Willen Gottes gehorsamlich vnterwerffen/vnd von grund des Hertzens in heiliger Andacht beten ein gläubiges Vater vnser.

Der Text.

Auff unser demütiges Gebet zu Gott / wollen wir nun folgenden Trostspruch auß Gottes Wort zu handeln vor uns nemen /

Welcher geschrieben sthet Apocal. am 14. Vnd

also lautet *v. 13*

Selig sind die Todten / die im HERRN sterben von nun an / Ja / der Geist spricht / Daß sie ruhen von ihrer Arbeit / dann ihre Werke folgen ihnen nach.

Die Predigt.

Dieser abgelesene Spruch handelt von dem seligen Zustande / der frommen glaubigen Christen / nach ihrem Abscheide / auß diesem Bazarth vnd Jammerthal / in welcher grossen Seligkeit vnd süßer Ruhe sie seyn / gegen aller grossen Mühe / welcher sie in diesem Leben seyn vnterworffen gewesen.

Von solcher Seligkeit redet allhie kein Engel oder Mensch / sondern der Geist des H E R R N / welcher mit dem Vater vnd Sohne ein Ewiger Allmächtiger Gott / vnd ein Geist der Wahrheit ist / vnd des Zeugnuß für warhafftig vnd glaubwürdig anzunehmen.

Solchen Spruch nemen wir jeko billich zur Leichpredigt bey der Sepultur vnd Adlichen Begräbnuß der Edlen / Ehr: vnd Vieltugentreichen / nunmehr seligen Frawen von dem Berge / etc. dieweil derselben Leben vnd Sterben mit diesem Spruch sein oberein stimmet: Denn / als sie in dem Herrn Christlich gelebet / Also ist sie auch im H E R R E N selig entschlaffen / Vnd auß diesem vñ viel andern köstlichen Sprüchen / hat sie den kräftigen Trost empfangen / dadurch sie in ihrer langwirigen Kranckheit ihre Seele getröstet / vnd mit so grosser Gedult dem gnedigen Willen Gottes sich hat untergeben können.

Wir wollen aber auß diesem Spruche diese nothwendige Sterbekunst lernen / vnd die Predigt in zwey Stücke unterscheiden / vnd also hören:

I. Erstlich / Vom rechten Verstande vnd Gebrauch dieses Spruchs: Wie er recht zuverstehen / vnd Christlich zu gebrauchen sey.

II. Zum Andern / Von dem Christlichen Leben vnd Ehrengedechtnuß der Seligen Frawen von dem Berge / etc. Auß was Adlichem Geschlechte sie geboren / In was Christlichen Tugenden sie ihr Leben geführet vnd zugebracht / Vnd wie ihr seliges Ende vnd Abscheid gewesen.

Gott der Allmächtige wolle vns zu beyden Seyten hiez zu seinen heiligen Geist vnd Gnade verleihen / omb seines lieben Sohnes JESU Christi willen / Amen.



Von dem Ersten Stück.

Vom rechten Verstande vnd
Gebrauch des abgelesenen Trost-
Spruchs.

WAS vorerst die Erklärung des vorgenom-
menen Spruchs belanget / Ist zu besserem Verstande
desselben Dreierley darinn wol in acht zu nemen.

I. Erstmals / diereit allhier gedacht wird eines grossen
HERRN / in dem man leben vnd sterben muß // So wir gedenc-
cken selig zu werden / müssen wir denselben HERRN recht er-
kennen vnd bekennen lernen / was Er für ein HERR sey / vnd
worumb wir in demselben alleine selig werden. Derselbige
HERR ist nun nicht ein grosser gewaltiger weltlicher Keyser /
König oder Fürst / dann dieselben seind nicht weniger als an-
dere Menschen dem zeitlichen Tode vnterworffen / vnd wann
ihre Zeit vorbey / müssen sie auß diesem Leben abscheiden / vnd
ihre Herrschafft vnd Regierung andern lassen / Sondern die-
ser HERR ist der Allmächtige lebendiger Gottes Sohn / vnser
aller Heyland vnd Seligmacher Jesus Christus / von wel-
chem der Engel in der Christnacht singet :

Es ist der HERR Christ vnser GOTT /

Er wird euch führen auß aller Noth.

Derselbige führet seinen HERRN Nahmen auß man-
cherley Rechte. Als :

1. Jure Creationis, von wegen der Schöpfung / Die weil wir Menschen / so wol als andere Creaturen / von ihm geschaffen seynd.

2. Jure Intercessionis & Redemptionis, Von wegen seiner Fürbitte vnd Erlösung / Die weil wir nach dem Fall durch ihn bey dem Vater verbeten / vnd sehr thewer durch sein Blut vnd Todt erkauft vnd erlöset seynd.

3. Jure Sanctificationis, Von wegen der Heiligung / Die weil Er vns in der seligen Tauffe / durch den Heiligen Geist geheiliget / vnd vns zu seinem Volcke auff: vnd angenommen hat.

4. Jure Hæreditatis, Von wegen der Erbschafft / Die weil Ihm der Vater vns zum Erbtheil geschencket vnd vbergeben hat / Psal. 2.

5. Jure obligationis, Von wegen vnser Verpflichtung / Die weil wir in der Tauffe vnter sein Fühlein geschworen / vnd bey Eides Pflicht vns Ihme verbunden haben.

6. Jure Conservationis, Von wegen vnserer Beschützung vnd Bewahrung: Die weil Er vns durch seine Engel beleet / vnd in seiner gewaltigen Hand / für allen Hellschen Pforten behütet vnd bewahret.

In diesem Herrn allein / kan man Christlich leben vnd selig sterben.

Ursach:

Dieser Herr kan auß der Hellen erlösen / vnd vom Todte erretten / Denn Er ist dem Tode ein Todt / vnd der Hellen ein Gift / Hos. 13.

B. iij.

Dieser

Dieser HERR führet allein seine Gefangene durch das Blut des Bundes auß der Gruben / darinnen kein Wasser ist / Zachar. 9.

Dieser HERR schweret bey gedoppeltem Ende / daß diejenigen die sein Wort halten / den Todt nicht schmecken sollen ewiglich / Johan. am 3.

Welchen dieser HERR das Leben ist / denselben muß der Todt ein Gewinn seyn / Phillip. 1.

Dieser HERR ist die Auferstehung vnd das Leben / Wer an Ihn glaubet / der wird nimmermehr sterben / Johan. 11.

Vnd dieses ist das Erste / das man in vnserm Spruche wol in acht nemen muß / Wer der HERR sey / in deme man Christlich leben vnd selig sterben könne.

II. Zum Andern / muß man wol verstehen lernen / was da heisse / im HERRN sterben / vnd was darzu gehöre :

Darzu gehören aber viel Stücke / vnter welchen ich die fürnehmsten erzehlen wil.

Als:

1. Agnitio Christi, Die wahre Erkentnuß Christi / Daß wir ihn nach seiner Person / Ampt vnd Wolthaten recht erkennen / darinnen das ewige Leben stehet / Johan. 17.

2. Fides, Der Glaube / das hertzliche Vertrauen vnd gewisse Zuversicht auff das thewre Verdienst Jesu Christi / welches er vns mit seinem Tod vnd Blute erworben hat. Davon wir singen:

Nicht

Nicht mehr dann Lieber Herr mein/
Dein Todt sol mir das Leben seyn /

Du hast für mich bezahlet.

3. Usus Verbi & Sacramentorum, Die Übung Göttliches Worts vnd der heiligen Sacramente / darinnen vns die erworbene Seligkeit fürgetragen vnd verpitschiert wird.

4. Pia Vita, ein Christlich vnd bußfertig Leben / das auß dem Glauben an Christum angefangen vnd geführet wird / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die Gott gefellig ist.

5. Invocatio, Die Christliche vnd andechtige Anrufung des HERRN / omb einen seligen Abscheidt vnd Ende:

Bescher vns Herr ein seligs End /

Nimb vnser Seel in deine Hand.

6. Patientia, Die Christliche Gedult vnd Beständigkeit in langwieriger Kranckheit vnd Lager.

Vnd ob es währt bis in die Nacht /

Vnd wieder an den Morgen /

Doch sol mein Hertz an Gottes Macht

Verzweiffeln nicht noch sorgen.

So thue Israel rechter Art /

Der auß dem Geist erzenget ward /

Vnd seines Gottes erharren.

7. Commendatio Animæ, Die letzte Befehlung vnser Seelen in Gottes Hand:

Mein Seel an meinem letzten End /

Befehlich dir in deine Hand /

Du wirst sie wol bewahren.

Disz alles gehört nun zu dem / Im HERRN sterben. Vnd

das

das ist das ander / das wir in vnserm Spruche verstehen vnd wissen müssen.

III. Zum Dritten vnd Letzten / muß man wol in acht nemen / Was es denn mit solchen Todten / die also im Herrn sterben / für einen Zustand habe?

Davon redet vnser Spruch auff zweyerley Weise.

Inß Gemein / vnd Insonderheit.

Inß gemein sagt er / daß solche Todten selig sind / allem Jammer vnd Vnglück dieser Welt entlauffen / vnd zu aller Frewde vnd Herrligkeit des ewigen Lebens erhoben:

Beati mortui, qui in Domino moriuntur.

Selig sind die Todten / die im Herrn sterben.

Vnter dem Wort (Selig) ist alles begriffen / was in heiliger Schrift Altes vnd Neues Testaments von der Herrligkeit des ewigen Lebens mag gelesen werden.

Insonderheit macht er zwey Stücke von ihrer Seligkeit namhaftig.

Das Eine ist / Aeterna Requies.

Die ewige Ruhe.

Davon sagt Er:

Sie ruhen von ihrer Mühe vnd Arbeit.

Was

Was das für Mühe vnd Arbeit sey/ liest vnd höret man auß der Antwort / welche der Erkwater Jacob dem Könige Pharao in Egypten thut/ als er vmb sein Alter gefragt wird/ da er spricht: Die Zeit meiner Balsarth ist hundert vnd dreissig Jahr/ wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Balsarth/ Gen. 47
 Auß Mose im 90. Psalm: Unser Leben weret 70. Jahr/ wenns hoch kömpt / so sind es 80. Jahr/ Vnd wenns kösilich gewesen ist/ so ist es Mühe vnd Arbeit gewesen/ Denn es fähret schnell dahin/ als flögen wir davon.

Auß dem Syrach im 40 Capittel / Es ist ein müheselig Ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie wieder in die Erde begraben werden/ die vnsrer aller Mutter ist. Auß dem Job im 7. Capittel: Muß nicht der Mensch immerdar auff Erden im Streite seyn?

Vnd zwar / so hat ein Christ in seinem ganzen Leben zu streiten:

1. Mit dem Teuffel / Ephes. 6.
 2. Mit der gottlosen Welt / Johan. 16.
 3. Mit seinem eignen Fleisch vnd Blut / Gal. 5. Rom. 7.
1. Petri. 3.

Von dieser grossen Mühe vnd Arbeit wird ein gläubiger Christ im Todtbette erlöset vnd befreyet: Darumb singt man ihm nach bey seiner Begräbnus:

Sein Jammer/ Trübsal vnd Elend /
 Ist kommen zu ein selign End /

Er hat getragen Christi Joch/
Ist gestorben vnd lebet noch.

Vnd daher wird der Christen Todt ein Schlaff / vnd ihre
Grabstete Dormitoria Schlaffkammere genennet / Matth. 9
Danielis 12.

Vnd das ist eins / das vnser Spruch von der Seeligkeit
der Todten in Christo namhaftig machet.

Das ander ist / Aeterna pietatis Retributio.

Die ewige Belohnung ihrer Gottseligkeit /
Denn die Gottseligkeit hat die Zusage dieses vnd des ewigen
Lebens / 1. Timoth. 4.

Davon saget Er:

Ihre Wercke folgen ihnen nach.

Was für Wercke?

Ihre Gottseligkeit gegen Gott.

Ihr Fleiß vnd Treue in ihrem anbefohlenen Ampte.

Ihre Mildigkeit gegen die nottürfftige Armen.

Solche Werck aber folgen ihnen nach / nicht als ein Vor-
dienst des ewigen Lebens / sondern als ein Zeugnuß ihres
Glaubens. Vnd sollen ihnen im Ewigen Leben reichlich be-
lohnet werden / nach laut der schönen Sprüche / Matth. 5. 25.
Danielis 12.

Auß diesem allen mag man nun sehen vnd erkennen /
was vnser Spruch für ein trostreicher Spruch ist / vnd wie
vns die nothwendige Lehr von der Christlichen Sterbekunst
darinnen geweiht vnd fürgestellt wird.

Usus:

U S U S.

Dieses Spruches sollen wir nun hinfürder Christlich
vnd wol gebrauchen.

I. Ad Medicinam contra terrorem Mortis.

Zur Arzney/ wider die Bitterkeit des Todes.

Denn was der Todt für ein bitter Kraut sey außser dem
Herrn Christo/ welcher ihn/ durch seinen Todt seinen Gläu-
bigen in einen süßen Schlaf verwandelt/ das siehet man täg-
lich für Augen/ vnd daher kompt das zittern vnd grauen für
dem Tode/ das Fleisch vnd Blut dafür erschreckt. Dieweil
aber niemand für dem Tode kan befreyet bleiben/ istis warlich
nütz vnd nötig/ das man diesen vnd andere Trostsprüche der
Schrift wol zu herzen neme / vñ als eine geistliche vnd ganz
kräftige Arzney dem Tode entgegen halte/ vnd seine trawri-
ge vnd betrübte Seele damit tröste vnd erfreue. Denn Got-
tes Wort ist eine Krafft Gottes zur Seligkeit/ allen die dar-
an gläuben. Vnd man siehet es an frommen gläubigen
Herzen/ welche dem Wort Gottes fest anhangen/ das sie kei-
ne Bitterkeit des Todes fühlen / vnd gar sanfft vnd friedsam
im HERRN einschlaffen.

II. Ad consolationem in luctu super defunctos.

Zum Trost in der grossen Trübsal vnd Trawrigkeit/
Wann der liebe vnd fromme Gott nach seinem gnädigen vnd
väterlichen Willen/ unsere allerliebsten Freunde / durch den
zeitlichen Todt von vns genommen hat / vnd wir ihrer Ges-
meinschaft / Hülf vnd guten Rathes müssen entbehren vnd

beraubet seyn / Da bringet Scheiden grosse Schmerzen. Wodurch aber köndte solche Traurigkeit besser gelindert werden / als durch Betrachtung der grossen Ehr. vnd Herrlichkeit / zu welcher fromme gläubige Christen durch den Todt kömen / vnd vnser Spruch gar reichlich davon gehandelt hat.

Seynd vns nun die Verstorbene in ihrem Leben lieb vnd werth gewesen / so werden wir ihnen ja solche ihre Ehr vnd Herrlichkeit ganz gerne gönnen / vñ vns so viel mehr in vnserm grossen Leyde zu frieden geben. Wie denn Christus selber von seiner Person zu den Jüngern sagt: Hettet ihr mich lieb / so würdet ihr euch freuen / das ich gesagt habe / Ich gehe zum Vater. Vnd daher sagt S. Paulus 1. Thessal. 4. als er gar tröstlich von der Auferstehung der Todten geprediget hatte: So tröstet euch nun mit diesen Worten vntereinander.

III. Ad emendationem vitæ.

Zur Besserung des Lebens / Dieweil denjenigen die ewige Ruhe vnd Seligkeit wiederfahren wird / welche im HERRN leben vnd sterben / Das wir allezeit eines heiligen / Christlichen vnd busfertigen Lebens vns befeissen / stets in wahrem Glauben an Christum / in vngeserbter Liebe gegen GOTT vnd die Menschen / in einem heiligen Wandel / im Kampf vnd Streit wider den Teuffel mügen befunden werden / Vnsere Lampen vnd Del immerdar fertig haben / vnd auff die Zukunft des HERRN warten / Auff das / wann

Er

Er mit vnserm seligen Stündlein / oder seinem Jüngsten Gerichte wird zu vns kommen / daß wir mügen bereit seyn / vnd mit Ihm zur ewigen Himlischen Hochzeit erhaben werden.

Vnd dieses were das Erste Stück dieser Leichpredigt / von dem rechten Verstande vnd Christlichem Gebrauch vnseres fürgenommenen Trostspruchs.

Das Ander Stück.

Von dem Ehrengedächtnuß der Seligen Frauen von dem Berge.

WAS das Ander Stück dieser Leichpredigt betrifft / nemlich / das Ehrengedächtnuß der in Gott ruhenden Frauen von dem Berge / etc. Muß man in demselben auff Dreyerley gute Achtung geben / Als auff den Anfang / Fortgang vnd Ausgang ihres Lebens.

Von dem Anfang ihres Lebens ist zu wissen / daß die selige Frau von dem Berge von fürnehmen Adelichen Eltern / Vhralters Geschlechts in diese Welt im Herkogthumb Meckelnburgk zu Basedow ist geboren / im Jahre nach Christi vnseres Seligmachers Geburt Funffzehnhundert vnd Drey vnd Sechzig / am Sontage der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Ihr Vater ist gewesen der Gestrenger / Edler vnd Ehrenveste Ghuno Han / Pfandesherr zu Seheburgk / Erbsasse zu



Basedorw / Piepe / Pinnorw vnd Mückenburg / dessen Vater
geheissen Lütke Han / vnd desselben Hausfrau Metta von
Quikow.

Ihre Mutter ist gewesen die Edle vnd Wolgeborne
Frau Gödel geborne Molkhanin / Deren Vater geheissen
Herr Jürgen Molkahn Freyherr auff Penzelin / Die Mut-
ter Catharina von Bülow / Alle eines vhralten fürnehmen
Adelichen Herkommens.

Von dem Fortgange ihres Lebens / vnd von ihren Ade-
lichen Tugenden / hat man diese glaubwürdige Zeugnuß /
Daß sie nach erlangter heiliger Tauffe / in welcher sie Libica
ist genandt worden / von iren geliebten Eltern / von junger Ju-
gend auff zu aller Gottsfurcht vnd Adelichen Tugenden / zum
fleißigen Gehör göttliches Wort / zum würdigen Gebrauch
der H. Sacramente / zum Gebete vnd Anruffung Gottes /
ist gehalten vnd erzogen worden / Vnd weil sie Gott mit Lei-
bes Schönheit begabet / hat sie dieselbe mit innwendiger
Schönheit / wahrer Pietet vnd Gotts-lichteit / Jungfräwli-
cher Zucht vnd Erbarkeit in ihrem Jungfräwlichen Stande
gantz herrlich geschmückt vnd gezieret / biß sie das zwanzigste
Jahr ihres Alters erreichet / Da ist sie auß gnediger Schi-
ckung Gottes / vnd wolbedachtem Rathe vnd Willen ihrer
lieben Eltern / dem Edlen / Bestrengen vnd Ehruesten Fritzen
von dem Berge / zum Gumbke / Garke vnd Lindthorst Erb-
lassen / ehelich versprochen vnd zugesaget / vnd hernacher
in beyseyn vieler Adelichen Personen Mänliches vnd Frew-
liches

liches Geschlechtes / Adlichem Gebrauch nach / ehelich ver-
trawet vnd beygesetzt worden / Welches geschehen zu Sehe-
burgk / im Jahre nach Christi Geburt / Ein Tausend / Fünff-
hundert vnd Drey vnd Achtzig / am 15. Septembris.

Mit wolgedachtem Sitzen von dem Berge / hat sie in ei-
nem wolgerathenen vnd gewünschten Ehestande. beynahē
Ein vnd Drenssig Jahr gelebet / Daß also die Zeit ihres gan-
zen Alters Ein vnd Fünffzig Jahr gewesen: Vnd sich der-
massen gegen Gott im Himmel / Ihrem herzlichen Junckern /
vnd Blutsverwandte Freunde / gegen Kirchen / Schulen vnd
Hospitale / Krancke / Arme vnd Nothdürfftige / Auch ihrem
Hoffgesinde in wehrendem Ehestande also verhalten / Daß
dieses alles billich von ihr zu rühmen vnd zu loben ist.

Gottes Wort ist ihr süßer denn Honnig / vnd thewerer
denn Gold vnd Silber gewesen: Vnd müste ihr eine grosse
Schwachheit oder Vngelegenheit angekommen seyn / wenn sie
eine einige Predigt solte verseumet haben. Vnd ob ihr wol in
ihrer Schwachheit an Son: vnd Werktagen auffm Hause
gepredigt worden / ist doch ihr höchstes Begehren vnd Ver-
langen nach der Kirchen gewesen.

Gegen ihrem herzlichen Junckern hat sie / als eine Zu-
gendreiche Matron sich erzeiget / Ihn in gebürlichen Ehren
gehalten / herzlich geliebet / vnd mit ihme gleich in rechter Tur-
tuum Concordia gelebet. Vnd weil man der Eheleute Lie-
be sonderlich in der Noth spüren vnd kennen lernet / Hat man

Wun-



Wunder gesehen/wie sich ihrer beyder Liebe in dieser Kranckheit gegen einander bewiesen hat. An der seligen Frawen: Daß sie in Gegenwart ihres Junckern sich stärker gehalten/vnd mehr geredet/als sie wol vermochte/damit er ihrentwegen nicht müchte zu hoch betrübet werden. An dem Junckern / daß er sie ohn vnterlaß zu Tag vnd Nacht besuchet/vnd nichts / was zu ihrem Troste / Besserung vnd Gesundheit müchte befürderlich seyn/vnterlassen.

Gegen ihre angeborne Freunde/ hat sie eine vngeserbete Liebe vnd Freundschaft bewiesen/Vnd seynd dieselben Jhro/so wol auch ihrem herzlieben Junckern allezeit willkommene vnd angenehme Gäste gewesen. Was sie auch an ihrer/vnd ihres Junckern Schwester Kindere/nicht anders / als ob sie ihre natürliche Mutter gewesen/ Liebes vnd Gutes gethan / das werden dieselbigen allezeit zu preisen haben / vnd sonder zweiffel nimmer vergessen.

Ihre Christliche Mildigkeit gegen Kirchen vnd Hospitalen/rühmen diese newer Predigstuel/Neue Tauffstein/vnd andere Zierrath vnser Kirchen / darzu sie auch neben ihrem geliebten Junckern nicht ein geringes gethan hat. Vnd werden die Armen im Hospital zu S. Georgen allhie / welche sie durch ihre Vorbitte vnd grosse Hülffe allda ins freye Brodt gebracht/vnd ohne das/auch täg: vnd wöchentlich vom Hause ihre Almosen empfangen/solche ihre grosse Mildigkeit/der Gebür nach/zu rühmen wissen/ Ich geschweige vieler andern Armen / welchen / so oft sie zur Kirchen sich begeben / sie ihre

Almo-

Allmosen mitgetheilet. Vnd sonderlich ist an ihr dieses als ein
 Werck Christlicher Freygebigt: vnd Mildigkeit zu achten
 vnd zuvermercken/ Daß sie etliche Jahr hero/ ein merckliches
 benandtes Geldt vnter Hausarme Leute hat außtheilen
 lassen/ wie auch noch diß Jahr in ihrer Kranckheit geschehen.
 Vnd also ist sie/ wie der Prophet redet / eine rechte Seugam-
 me der Armen gewesen. Vnd ob nun wol solche Armen vmb
 ihren tödtlichen Abgang sich billich betrüben mügen / als die
 ihre reiche vnd milte Mutter verlohren haben / Sollen sie
 doch gewiß seyn/ diß Adelige fromme Hertze habe sie wol be-
 dacht / vnd werden sie nicht weniger/ wie hiebevör / also auch
 noch hinfort ihre Mildigkeit reichlich genießten können.

Denn es hat ehrngedachte Frau von dem Berge/ ic. sel:
 ein Verzeichnüß vnter ihrer eigenen Hand hinterlassen / dar-
 innen dieselbe auß angeborner/ vñ in viele wege thätig erwie-
 sener Mildigkeit/ die Kirche/ den Predigstuel/ das Hospital/
 vnd Hausarme Leute allhiero wol angesehen vnd dasselbe
 perpetuiret, Welchem ihr herzkliober Juncker sonder allen
 zweiffel gebürlich nachsetzen vnd folge thun wird.

Krancke vnd schwache Leute im ganken Ampt Blesade/
 haben an ihr eine wolverstendige Arktin gehabt / die ihnen
 mit ihren Kräutern/ Getrencken vnd gebrandten Wassern /
 darauff sie Jährlich nicht ein geringes gewendet/ willig gedie-
 net/ vnd dafür gar nichts / als des lieben Gottes belohnung
 begehret vnd erwartet hat.



III. Gegen ihrem vnd des Junckern Hoffgesinde hat sie mütterlich vnd wolthätig sich bewiesen/ vnd viele von ihren Dienerinnen/ welche ihre eine Zeitlang treulich gedienet/ neben ihrem Junckern/ zum Ehestande vnd eigener Haushaltung geholffen/ wie dieses Orts menniglichem bewußt ist.

IV. Hat also die selige Frau von dem Berge/ durch Erleuchtung des heiligen Geistes/ der in ihrem Herzen gewohnet/ als eine rechte Adelige Blume/ mit allerhand Adelichen vnd Christlichen Tugenden sich erkläret vnd bewiesen. Vnd solche ihre Christliche Wercke vnd Adelige Tugenden/ folgen ihr nun nach in das ewige Leben/ Vnd Gott der Herr wird sie ihr reichlich belohnen.

V. Von dem Ausgange ihres Lebens/ ist ihr seliges Ende vnd Abscheid auß dieser betrübten Welt/ auch sehr Christlich/ vernünfftig vnd gottselig gewesen.

Den 18. Aprilis/ ist die Frau von dem Berge etwa mit einem Sieber befallen/ Vnd ob sie wol so bald nicht zum Lager sich begeben/ hat sie doch von stundan/ durch wahren Glauben vnd Christliche Busfertigkeit zu dem rechten Himmlischen Arzten sich gewendet/ gegen meine wenige Person/ in grosser Andacht/ ihres Glaubens Bekenntniß gethan/ vnd die heilige Absolution/ sampt dem hochwürdigen Abendmal/ zu Sterckung ihres Glaubens/ vnd zu Trost ihrer Seelen/ würdiglich empfangen.

Darauff ist den 20. Aprilis der Medicus D. Gebhardus Hurlebusch auß Lüneburg erfordert/ vnd ankommen/ der mit

grossen

grossen Fleisse vnd Erewen guten Raht mitgetheilet / Darzu Gott gnade verlehnet / daß es den 27. desselben Monats mit ihr zu guter Besserung gerathen.

Den 6. Maij / ist sie zum Erstenmal wieder befallen / vnd eine harte Verstopffung darzu geschlagen / Vnd ist ihre Klage / ihres Herzen Bangigkeit vnd Ohnmacht am meisten gewesen: Darauff der Herr Doctor wieder erfördert / der es an seinem Fleisse / wie zuvor / auch dismal nicht mangeln lassen. Vnd hat der liebe getreue Gott abermals Gnade verliehen / daß sie den 30. Maij / wieder zu Tische gangen / vnd am Sontage Trinitatis / wie auch am Tage Johannis des Täuffers sich zur Kirchen begeben / Darüber ihr herzklieber Juncker / vnd die ganze Gemeine sich höchlich erfreuet / vnd Gott mit demütigem Geiste gedancket.

Am Tage Visitationis Mariæ ist sie zum andern mahl wieder befallen / vnd zwar mit grosser Ohnmacht. Vnd die weil sie wol vernommen / daß ihres Bleibens in die Lenge allhier nicht seyn würde / hat sie abermals zur heiligen Absolution vnd Abendmahl sich begeben / vnd dasselbe in grosser Andacht empfangen / Vnd für demselben / auch ehe es Tag worden / solche außserlesene Psalmen / Sprüche / vnd geistliche Lieder gebetet / daß ihr herzklieber Juncker sampt andern Adeltichen Matronen vnd Jungfrauen nicht gnugsam ober solcher Andacht sich verwundern können.

Vnter denselben herrlichen Sprüchen / hat sie auch diese folgende mit Andacht gebetet:



Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / *rc.*

Joh. 8. Warlich / Warlich / sage ich euch / Wer mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.

Joh. 14. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / *rc.*

Psal. 23. Ob ich schon wandere im finstern Thal / *rc.*

Psal. 73. Wann ich **HERR** nur dich habe / *rc.*

Philip. 1. Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.

Philip. 3. Unser Wandel ist im Himmel / *rc.*

Lucæ 2. **HERR** nun leffestu deine Dienerin im Frieden fahren.

Job 19. Ich weiß / daß mein Erlöser lebet.

Rom. 8. Ich bin gewiß / daß dieser Zeit Leiden *rc.*

Rom. 14. Leben wir / so leben wir dem **HERRN** / *rc.*

Unter den Gesängen hat sie ohn vnterlaß nach gesätzte wiederholet :

Was mein Gott wil / das geschehe allzeit / sein Will / *rc.*

Wenn mein Stündlein verhanden ist / *rc.*

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn / *rc.*

Auß tieffer Noth schrey ich zu dir / *rc.*

Allein zu dir **HERR** Jesu Christi / *rc.*

Vnd sonsten viel andere schöne Psalmen vnd Gebete.

Hierauff ist also bald der Medicus wieder von newen außser Lüneburgk gefordert / welcher / wie er gesehen / daß es mit dieser letzten Kranckheit weit eine andere Gelegenheit / als mit der vorigen gehabt / also fort die Gefahr / so er dar-

ben

ben gemercket / den ombstehenden angedeutet / auch darauff
begehret / daß neben ihm noch ein ander Medicus gefördert /
vnd zu Rath gezogen werden müchte.

Weil aber die selige Frau von dem Berge (wie fleissig
auch ihr hertzlicher Juncker / vnd andere anwesende Freun-
de darzu gerathen) solches nicht gerne gesehen / Sondern
davor mit diesen Worten / Wann ihr GOTT der All-
mächtige das Leben fristen wolte / so würde an dem Medi-
co, weil derselbige ihre Natur gar wol wüste / vnd sie für die-
sem sorgfältig vnd glücklich curiret, gar kein Mangel seyn /
gebeten. Hat derselbe ferner nicht allein mit grossem fleiß
allerhand dienliche Mittel verordnet / Sondern auch mit
andern fürnehmen Medicis schriftlich von dieser Kranck-
heit discuriert, vnd ihr Bedencken gefordert / Daß also
an Christlichen vnd rechtmessigen Mitteln zwar kein Man-
gel gewesen / Wie es sich dann auch zu zeiten zur Besserung
ziemlich veranlasset / sonderlich den 30. Julij / zween Tage
für ihrem seligen Abscheide / gab GOTT eine wunderbarli-
che Stercke vnd Freude / daß sie von ihrem Kranckenla-
ger sich ließ auffhelffen / fieng an wieder zu sitzen / zu gehen /
zu essen vnd Trincken / Vnd redet mit ihrem hertzlichen Jun-
ckern / anwesenden Bruder / Schwestern vnd guten Freun-
den / als ein gesunder Mensch / von allerhand frölichen Sa-
chen / vnd befandt sich dermassen / daß sie den andern Tag
eine Dancksagung zu Gott wolte thun lassen / Gehet den
Abend / als ihr der Juncker den Abendsegen vorgebetet /

wieder zu ihrem Lager / Und da der Juncker von ihr scheidet /
 vnd eine glückliche Nacht wünschet / betet sie nach ihrer Ge-
 wonheit die allerschönsten Gebete / Und in demselben kompt
 sie in gar sanffte vnd süsse Ruhe / aber der liebe Gott hat
 nicht gewolt / daß solches zu diesem / sondern viel mehr zu jen-
 nem Leben seyn solte.

Dann / wie sie beynabe nach Mitternacht vmb zwey
 Uhr davon erwachet / ihr bald darauff eine Ohnmacht ober
 die ander ankommen / Also daß sie wegen Schwachheit we-
 nig geredet / ist aber sehr gedültig vnd still / gleich sie wieder
 in einem sanfften Schlass were / gelegen. Und hat also des
 Todes Bitterkeit nicht recht geschmecket / daß auch an ihr
 das Sprichwort: Auff ein Christlich / Gottesfürchtig / süß-
 les Leben / folget ein sanfftes Sterben / recht wahr gewor-
 den.

Und ob man wol Menschmöglichen Fleiß mittlere
 zeit nichts hat erwinden / auch zu Tag vnd Nacht mit demü-
 tigen Anrufung zu Gott nicht abgelassen / So hat doch sei-
 ne göttliche Allmacht ihr ein bessers gegönnet / Und ist sie den
 Montag vmb Drey Uhr auff den Nachmittag / wie ihr das
 innige Gebet D. Pauli Eberi / **HERR** Jesu Christ wahr
 Mensch vnd Gott / *rc.* vorgebetet / vnd diese Wort gesprochen:

Wann sich die Seel vom Leib abwend /
 So nimm sie **HERR** in deine Hand / *rc.*

auff

auff selbige, Wort ohn alle Ungeberde / sanfft vnd stille / selig
im HERRN entschlaffen.

Vnd ist dieses also ihr seliger Abscheidt / Aus welchem
wir abnehmen können / wie sie Christlich gelebet / daß sie
auch also selig entschlaffen sey. Ihre Seele ist nun in Gottes
Hand / vnd keine Qual rühret sie / Ihr Leichnam wird
allhie in süsse Ruhe niedergesetzt / biß auff den frölichen
Tüngsten Tag / Alßdann ihn Gott der Allmächtige sonder
allen zweiffel zum Ewigen Leben vnd Seligkeit wieder er-
wecken wird.

G D E tröste durch seinen heiligen Geist ihren
sehr hochbetrübtten Junckern / Ihre vielbekümmerte Brü-
dere / Schwestern / Schwesterkinder / vnd die ganze hoch-
trawende Adeltliche Freundschaft / Daß sie sampt vnd son-
der dieses hochbeschwerliche Kreuz vnd Trübsal mit Gedult
mögen ertragen / vnd dem gnedigen Willen Gottes gehor-
samlich sich vntergeben.

Wir haben die Edle Frau von dem Berge / etc. eine
Blume vnd Krone vnter den Frauen / nicht verlohren / son-
dern für vns hingeseudet / vnd werden ihr / wenns dem lieben
Gott gefellig / gewißlich nachfolgen / vnd vns in ewiger Freu-
de wieder versamlen / Die wir allhie in grossem Leyde von ein-
ander getrennet vnd gescheiden seind.

Der

Der Allmächtiger verleihe vns allen seine Gnade vnd
 heiligen Geist / daß wir vnserer Sterblichkeit ohne vnterlaß
 vns erinnern / zum seligen Abscheide / durch tägliche wahre
 Bußfertigkeit bereiten / vnd dann zu letzt / wan vnser Stünd
 sein herbey kommen / wol abdrucken / vnd in wahrem Glau
 ben vnd heiliger Andacht selig entschlaffen mügen / vmb
 seines allerliebsten Sohns / Jesu Christi /
 vnserz Heylands willen /
 Amen.





CONSOLATIO

*Ex verbis Apostoli Pauli Phil. 1. capite
vers. 21.*

Mors lucrum est.

TRANSMISSA,

*Virtute, & antiqua generis nobilitate prestan-
tissimo VIRO*

FRITZ VON BERGEN,

CUM UXORIS FUNUS TERRÆ
DEMANDABATUR.

Per

FRIDERICUM LESEBERGIUM Pastorem & Su-
perintendentem Lunensem.

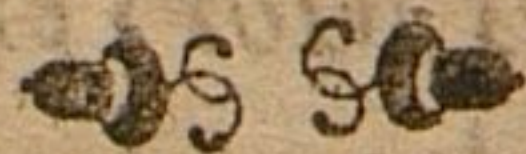
VITA quid est presens? ad mortem semita certa.
Quid mors? ad cœli gaudia, certa via.
Ergo ipsa vita mors est felicior? Immo,
Cum Christo feretrum si modo letus adis.
Vivimus in lachrymis, curarum pondere magno
Lædimur, à pugnīs non datur ulla quies.
Ex lacrymis, curis, pugnīs Mors eripit, atque
Credientem cœli donat habere sinum,

E

Cure



Curæ ubi sunt nulla, fletus ubi guttula nulla est,
 Sed pacis fulget, læticiæq; jubar.
 Ergo nobilium claro de sanguine avorum,
 Vir nate, & multum dotibus aucte bonis,
 Non sociam nimis deplores fletibus ævo,
 Exemptæ cujus corpus obumbrat humus,
 Non tota amissa est tibi, sed præmissa per astra,
 In cœlos ubi bis, terque beata manet.
 Spe quæ fide quæ suum firma devicit agoner,
 Non persentiscens spicula dura necis.
 Ex terra placidè transcendit ad æthera. Fœlix
 Quæ vitæ dubium tam benè claudit iter!
 In vita certè Numen concesserat illi
 Sanctum præ largâ plurima dona manu,
 Divitias, formam, genij ingenijque vigorem,
 Candorem, & famam cum pietate bonam:
 Sed vitæ dulcissima condimenta dolore,
 Sunt mixta, & nullum est absque labore bonum.
 Nunc meliora capit cœlo data munera, verbis
 Quæ Pitbo multis dicere docta nequit,
 Æternum gaudet, nunquam tristatur ab omni
 Immunis vicio Numina sancta colit.
 O mortem fœlicem! fac me Christe benigne,
 Sic placidè infractum cum pietate mori.



A N N O
VerbVM sIt In CorDe trItI,
S I V E
VIDVI spes est Mors ChrItI.



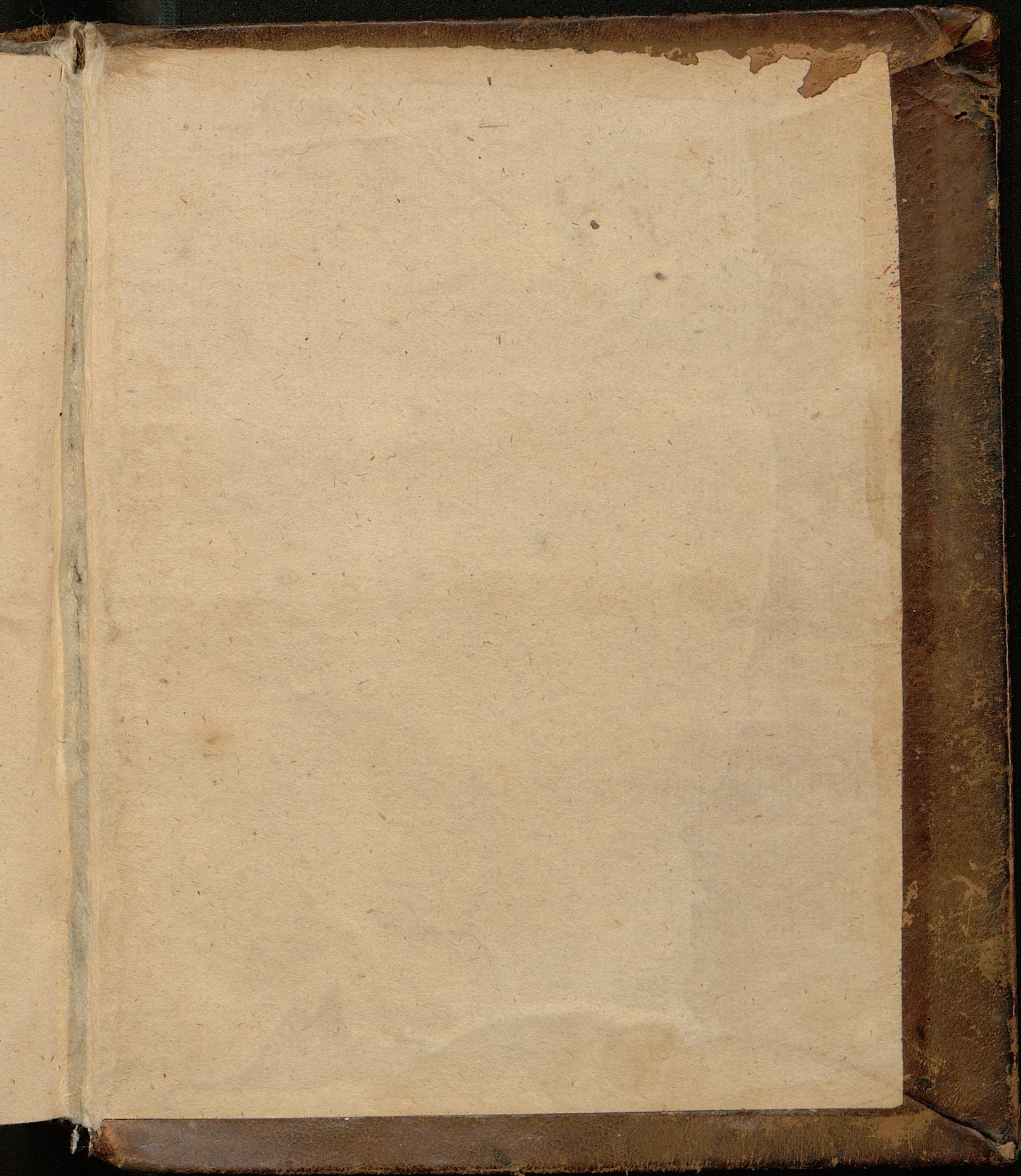
Hamburgk /
Gedruckt bey Paul Langen / Im Jahr
clb lbc xv.

VerpVM stein Cordet
SINTE
VIDVI spes et mors Christi



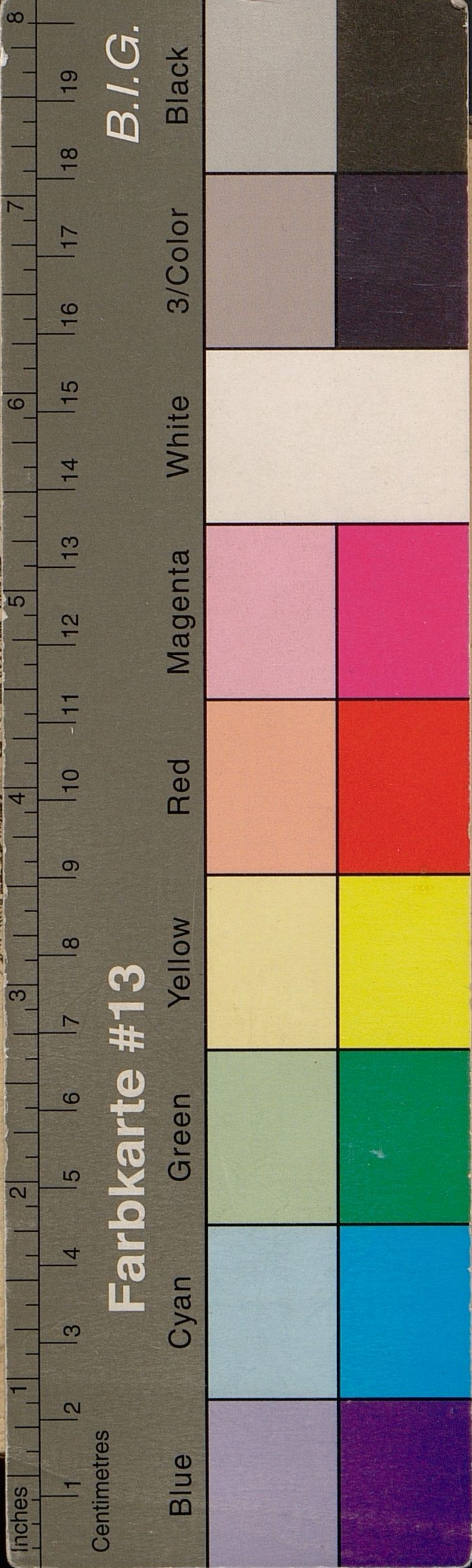
Faint text at the bottom of the cover, possibly a date or publisher's mark.





ALVENSLEBEN
Nh
196





Christliche Leichpredigt vnd
Ehrengedenckniß /
Gehalten zu Blekade / bey der Sepultur
vnd Begräbniß / Der Edlen / Ehr: vnd Viel-
tugentreichen / nun in Gott ruhender
Frawen *Nr 196*
Vibiken Danin
Desz Edlen / Gestrengen vnd
Ehrvesten
Frisen von dem Berge / Fürstli-
chen Br: Lüneburgischen vornehmen Landraths /
Hauptmans auff Blekade / zu Garz vnd Lindt-
horst Erbsasses / vielgeliebter Ehelichen
Hausfrawen /
Welche den 1. Augusti selig in dem HErrn
entschlaffen / vnd am 29. dieses mit Christlicher Ce-
remonien nach Adlichem gebrauch / in ihr Ruhekam-
merlein ehelich ist begleitet vnd niederge-
setzet worden /
Durch
IOACHIMUM Witzendorff / verordenten
Pastorn daselbst.
ANNO 1614. den 29. Augusti.